



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 39.

Welzheim, Donnerstag den 12. März 1896.

30. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in den Gehöften des Heinrich Treiber und Wilhelm Müller in Seelachhof, Gemeindebezirks Rudersberg, **erloschen** und in dem Gehöft des Farrenhalters David Siegle in Rudersberg neu **ausgebrochen**.

Den 10. März 1896.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schiedlen die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Hall, b. Heilbronn, c. Neutlingen, d. Ravensburg und e. Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Freitag den 1. Mai 1896 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Ausnahme in einen dieser drei Kurse sind bis 3. April d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegessele, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die

Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;

3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;

4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;

5) eine von dem Bewerber und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 3. März 1896.

v. D. W.

Landesversammlung der Deutschen Partei.

Stuttgart, 8. März. Die heutige Landesversammlung war trotz des sehr ungünstigen Wetters auch von auswärts sehr zahlreich besucht. Fast alle Landesteile bis zum Bodensee waren vertreten. Im ganzen mögen 300 Personen anwesend gewesen sein. Von Abgeordneten bemerkten wir die Herren v. Balz, Sachs, Gefz und Aldinger. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorstand des Landesausschusses Dr. Schall, welcher neben sich ins Bureau die Herren Gustav Müller, Professor Hauber und Dr. Schönleber bertef. Es sei ein erfreuliches Bild, führte Dr. Schall aus, welches die heutige Versammlung darbiete im Verhältnis zu der Landesversammlung des letzten Jahres, in welcher man noch unter dem Eindruck der Wahlniederlage stand. Die animierte Stimmung, welche schon bei den Vorbesprechungen geherrscht, ist ein deutliches Anzeichen dafür, daß die verfloßene Zeit von uns benützt worden ist, um die Partei innerlich zu kräftigen und daß wir in der Lage sind, aus der zuwartenden Haltung hervorzutreten. Auch die Haltung der Volkspartei giebt uns hinreichend Anlaß, mit Hoffnung und Zuversicht

wieder in die politische Thätigkeit einzutreten. Wie viele Versprechungen sind nicht in dem verlogenen Wahlkampf gemacht und wie wenige sind erfüllt worden! Der Vorsitzende führt dann noch aus, daß man von der statutenmäßigen Abhaltung der Landesversammlung im Januar abgesehen habe, erstens weil man damals noch unter dem Eindruck der glänzend verlaufenen Heilbronner Versammlung stand und dann auch mittlerweile das neue bürgerliche Gesetzbuch eingebracht wurden, über welches wir doch auch in Verhandlung treten wollten. Auf Antrag des Herrn Stockmayer-Stuttgart wird sodann debattelos eine Statutenänderung angenommen, wonach der engere Parteiausschuß aus 20 in Stuttgart wohnenden Mitgliedern bestehen soll. Der weitere Ausschuß soll gebildet werden 1) durch die Wahl je eines Mitglieds seitens der Bezirksvereine resp. der Ortsvereine eines Oberamtsbezirks. (Die Wahl ist je im Dezember vorzunehmen.) 2) gehören dem weiteren Landesausschuß an die Vorsitzenden der Wahlkreis-ausschüsse des Landes resp. deren Stellvertreter, 3) die Mitglieder der Kammer und des Reichstags, die der „Deutschen Partei angehören.“ Sodann wurde noch formell festgesetzt, daß neben der Landesversammlung in Stuttgart je im Herbst in einer Stadt des Landes eine Wanderversamm-

lung abgehalten werden soll. Zu diesem Punkt nahm Reuther-Heilbronn das Wort. Die Heilbronner seien stolz darauf, daß die dortige Versammlung bei den Parteimitgliedern noch in gutem Andenken stehe. Der Redner forderte die Parteimitglieder auf, durch Abhaltung solcher Wanderversammlungen den bürgerlichen Kreisen, den Handwerkern ic. näher zu treten. (Beifall.)

Dr. Schönleber erstattete den Geschäftsbericht, aus welchem wir nur hervorheben wollen, daß im Lande 44 Ortsvereine bestehen mit 5300 Mitgliedern, wovon auf Stuttgart über 1000 kommen. Der Vorsitzende stattete sodann dem im Herbst von der Redaktion der „Württ. Volksztg.“ zurückgetretenen Rechtsanwalt Stockmayer den Dank der Versammlung für seine opferwillige Leitung des Parteiblatts ab und teilt mit, daß die nationalliberale Parteileitung die Herausgabe eines politischen ABC-Buches anstrebe. An dasselbe werden wir eventuell noch einen Anhang für unsere spezifisch württ. Interessen anfügen. Weiter macht der Vorstand noch bekannt, daß in diesem Jahr ein allg. Delegiertentag der nat.-lib. Partei abgehalten werden soll.

Prof. Dr. Wendt (Tübingen), hielt nun einen Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch. Eine Verschleppung der Frage sei wohl nicht

zu fürchten, denn grundsätzlich ablehnend stehe keine Partei dem Entwurf entgegen. Ohne zu sanguinisch zu sein, dürfen wir wohl also auf einen guten Ausgang hoffen. Am meisten ist an der Sprache des Gesetzbuchs auszufehen. Daß es nicht auf sozialdemokratischer Grundlage aufgebaut ist, wird ihm nun zum Vorteil gereichen. Redner verbreitete sich dann eingehend über die Frage, was wir durch das neue Gesetzbuch gewinnen an materiellen Vorteilen und idealen Gütern. Für einige Staaten, diejenigen, welche den Code Napoleon 2c. haben, bedeutet das bürgerliche Gesetzbuch nur eine Revision ihrer Gesetzbücher, eingreifender ist es für die sog. gemeinrechtlichen Länder. Für die Gesamtheit bietet das Gesetzbuch den Gewinn der Rechtseinheit, welche ihre hohe politische Bedeutung hat, denn im Reiche liegen alle Elemente unserer Kraft. Bezüglich der berechtigten Berücksichtigung des Landrechts, namentlich auf landwirtschaftlichem Gebiet, tritt uns aus der Vorlage eine verständige Erwägung entgegen. Sie will eine Rechtseinheit, aber nicht auf allen Gebieten. Die Einzelstaaten opfern mit Einführung des bürgerl. Gesetzbuchs ihre Gesetzgebungskompetenz. Der Reichstag verhalte sich allerdings sehr gleichgültig gegen das bürgerliche Gesetzbuch. Man werde dabei unwillkürlich an Mecklenburg erinnert, wo man die Fragen der Gesetzgebung zu den gleichgültigen Dingen rechne. Redner geht dann über zu einer Besprechung der Grundbücherfrage und der Erbschaftsteilung und betont, daß er auf Befragen sehr verschiedene Auskunft über die Belassung derselben bei den Gerichtsnotaren erhalten habe. In Sachen des Güterrechts liegt für den Redner die Erwägung nahe, ob nicht gleich für alle Ehen das neue Recht eintreten solle, natürlich mit der Freiheit der Verträge. Zum Schluß weist Redner darauf hin, daß vielleicht die größte Gefahr bestehe, daß die Vorlage auf das tote Geleise des Rückwärtsreibens geschoben werde. Er wolle in dieser Hinsicht nur der Erwartung Ausdruck geben, daß z. B. in der Frage der Zivilehe die liberalen Parteien sich in keine Abweichungen mit dem Zentrum einlassen. (Lebhafte Beifall) Die Versammlung spricht dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus.

Man tritt hierauf in die Diskussion über die „Sonderrechte Württembergs in Betreff der freiwilligen Gerichtsbarkeit“ ein. Reichsgerichtsrat a. D. v. Geß bringt die Fragen der Führung der öffentlichen Bücher, das Inventur-Teilungswesen und das Vormundschafswesen zur Sprache. Wir werden im Interesse des Ganzen manche partikuläre Bestimmungen, auch wenn sie sich eingelebt haben, aufgeben müssen. Wir wollen nicht alle Rechtsnormen uniform machen. Ohne zureichende Gründe darf man wohl die Rechtsgründe eines Einzelstaates, die sich durch Jahrhunderte entwickelt haben, nicht durch einen Federstrich in Abgang dekretieren. (Beifall.) Das erkennt auch der Entwurf an und wir machen uns keines Partikularismus schuldig, wenn wir an gewissen eingebürgerten Normen festhalten. Es ist der Landesgesetzgebung überlassen, wer das Grundbuch zu führen hat und Redner glaubt, daß unsere Regierung die Führung der Grundbücher den Gemeinden überlassen werde. (Beifall.) Unsere Einrichtung habe den Vorzug der Einfachheit und Wohlfeilheit. Eine Aenderung in der Grundbuchführung werde bei unserer Bevölkerung große Unzufriedenheit hervorrufen. Eine Zuziehung von Hilfskräften für die Führung der Bücher sei eventuell in Betracht zu ziehen. Die Beibehaltung der Beibringungsinventuren sei im Sinne unseres Volkes und mit der obligatorischen Beibehaltung der Nachlastteilungen sei es ebenso. Auf die so gern zu Hader geneigten Erben werde

die Autorität unserer Teilungsbehörden immer günstig einwirken. Beim Vormundschafswesen werde die Mitwirkung der Gemeinden immer mehr im Vorteil sein, als diejenigen eines fernliegenden Gerichts. Unsere Kammer habe sich auch bereits mehrfach im Sinne der Beibehaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit ausgesprochen. Redner will natürlich nur diejenigen Bestimmungen unserer Landesgesetzgebung beibehalten, die ohne Verletzung der Rechtseinheit bestehen bleiben können, denn auch er ist für den Grundsatz: Ein Kaiser, ein Reich, ein Recht! (Lebhafte Beifall.)

Dr. Schall nimmt einen wesentlich andern Standpunkt als der Vorredner ein. Die Behörden, denen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit übertragen sind, haben im Grunde für die in Betracht kommenden Rechtsfragen gar nicht das richtige Verständnis (sehr richtig.) Man hat den Gemeinderäten allerdings Hilfskräfte zugewiesen, aber diese Trennung zwischen Verantwortlichkeit und tatsächlicher Geschäftsausführung sei schon an sich ein ungesundes Verhältnis. Unser bestehendes System sei eine große innere Unwahrheit. Viele Hunderte von Eintragungen in Stuttgart würden gemacht, ohne daß die Gemeinderäte eigentlich wüßten, um was es sich eigentlich handelt. Man verlasse sich einfach auf den Ratschreiber und setze die Unterschrift der Spur nach hin. (Gelächter.) In anderen Städten mag es besser sein, aber hier sei es so. (H. Stodmayer; In Stuttgart sind die Verhältnisse noch ideal gegenüber denjenigen auf dem Lande!) H. Pfizer habe — fährt Schall fort, einmal ganz zutreffend von diesen Dingen als von einer privilegierten Urkundenfälschung gesprochen. (Sehr richtig.) Weiter tritt Redner für eine vollwichtige juristische Ausbildung unserer Notare ein und betont, daß infolge der bei uns herrschenden Diktatorialität der Behörden, der Bevormundung von Amtswegen, unser Publikum unselbständig geworden ist und doch ist es im Grunde ebenso umsichtig als unsere Brüder in Bayern, Baden und Preußen. Fremde werden es gar nicht begreifen, daß man bei uns die Behörden in die Beibringensinventuren und Pfandsachen hineinschauen läßt. Die Geheimnisse der Familie und des Erbrechts sind bei unseren Gemeinderäten zweifellos nicht gut bewahrt. Der gesteigerten, privatrechtlichen Bedeutung des Grundbuchs entspricht es, daß derselbe in der Folge von geschulteren Beamten geführt wird. Unmöglich hält es Redner, daß für die Folge die Verantwortung für das Grundbuchwesen dem Gemeinderat und dem Pfandratschreiber überlassen werde. Man werde wohl den Amtsgerichtlichen Hilfsbeamte, welche besonders geschult sind, zuweisen, nur diese haben dann im ganzen Bezirk unter Verantwortung der Amtsgerichte die Bücher zu führen, indem sie herumreisen. Für die Folge sollen bekanntlich die Ehekonfense durch die Vormundschaftsgerichte, also bei uns den Gemeinderat, beurteilt werden. Hat denn aber der Gemeinderat die dazu nötige Unabhängigkeit? Man denke nur an den Fall, daß die Tochter eines Schultheißen einen armen Bauern heiraten will. (Sehr richtig.) Nicht minder scharf beurteilt Redner die Tätigkeit der Teilungsbehörden, die für die Folge und übrigens so eingeschränkt werden sollen, daß es sich wohl kaum mehr lohnt, hier einen Vorbehalt zu machen. Warum sollen wir vierter Klasse fahren, wo man im übrigen Deutschland dritter Klasse fährt? Zugegeben sei ja, daß in Bezug auf die Bequemlichkeit des Publikums und die Zugänglichkeit der Bücher noch manches geschehen muß. (Lebhafte Beifall.)

Gerichtsnotar Mayer (Stuttgart) führt aus, daß die Beibehaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit im Interesse des Volks und der Deut-

schon Partei liegt. Die Deutsche Partei kann sich den Boden, den sie im Volke verloren hat, wieder erobern, wenn sie für die Beibehaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit eintritt. Unsere Gemeinderäte sind jedenfalls ebenso verschwiegen als Gerichtspersonen. (Rufe: Oho!) Von einzelnen Fällen will ich absehen. (Gelächter.) Bei den Amtsgerichten wird die besorgende Persönlichkeit doch immer auch nur der Gerichtsschreiber sein. Da ist mit der Ratschreiber aber schon lieber. (Sehr gut) Die Beamten wechseln so rasch, daß sie auch nie in so engen Kontakt mit den Angehörigen des Bezirks treten können, als der Notar. (Sehr richtig.) Von einer Bevormundung des Volks durch die Inventur- und Teilungsbehörden könne auch keine Rede sein, die Bevormundung durch die Arbeitergesetze sei jedenfalls weit größer. Wenn das Inventur- und Teilungswesen abgeschafft wird, so wird die Folge sein, daß Notar- und Rechtsanwaltschaft zusammenfallen. Eine Verbilligung der Gebühren wird dabei aber nicht herauspringen. Unsere bisherigen Einrichtungen sind dem Volke lieb und wert geworden; hauen wir deshalb nicht den Baum der freiwilligen Gerichtsbarkeit um. Die Deutsche Partei würde damit einen schweren Fehler begehen. Man würde es nicht verstehen, wenn die Deutsche Partei, welche durch ihr früheres Eintreten für die freiwillige Gerichtsbarkeit die Volkspartei zu einer Schwermutung in der Frage veranlaßt hat, jetzt den damaligen Standpunkt verlassen würde. (Sehr richtig) Hüten wir uns, alles an die allmächtige Gewalt des Staates auszuliefern. (Lebh. Beifall.) Hiermit wird die Diskussion über diese Frage geschlossen. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

Dr. K. Elben spricht hierauf über die Reform der Militärstrafprozessordnung und schlägt folgende Resolution vor:

„Die Landesversammlung der Deutschen Partei verlangt, gestützt auf Art. 61 der Reichsverfassung des Art. 10 der württemb. Militärkonvention, die endliche Durchführung der seit 25 Jahren versprochenen Reform der Militärgerichtsverfassung und der Militärstrafprozessordnung, erklärt es für dringend erforderlich, bei der für das ganze deutsche Heer einheitlich durchzuführenden Reform die Grundsätze der Ständigkeit und Selbständigkeit der Gerichte, sowie der Öffentlichkeit und Mündlichkeiten des Hauptverfahrens, wie sie sich im Königreich Bayern bewährt haben, zur Geltung zu bringen.“

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

In den engeren Landesausschuß wurden die 20 bisherigen Herren wiedergewählt. — Der von 11 bis 3¼ Uhr dauernden Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagessen, ebenfalls im Stadtgartenfaale, bei welchem verschiedene Trinksprüche gehalten wurden.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

+ **Welzheim**, 11. März. Bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Welzheim gelangten 332 Rekruten zur Vorstellung. Sieben waren tauglich 88 und zwar:

Infanterie	59
Ulanen	3
Dragoner	4
Feldartillerie	12
Pioniere	4
Eisenbahnkompagnie	1
Train	3
Ökonomiehandwerker	2

Dauernd untauglich waren 81, zurückgestellt wurden 163.

— **Der Bund der Landwirte** veranstaltet für den Jagstkreis am Sonntag den 15. ds. im „Lamm“ in Crailsheim eine

größere Versammlung. Dort wird man Gelegenheit haben, zu hören, was die „Bauernbündler“ wollen und dürfte die Versammlung auch durch die Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten Luß von Heidenheim in Bayern sehr interessant werden. Wir möchten deshalb unsere Leser auf diese Versammlung noch ganz besonders aufmerksam machen. Jedermann ist eingeladen.

— **Welzheim**, 11. März. Die Theatergesellschaft Hans Adelman, welche gegenwärtig hier weilt und sich überall sehr beliebt gemacht hat, wird nur noch 2 Vorstellungen geben und zwar die eine, Benefizvorstellung für den Komiker Wiedemann, am Freitag abend und die letzte Vorstellung am Sonntag, mittags Kindervorstellung. Da von dem Gebotenen jedermann befriedigt ist, werden diese letzten Vorstellungen sich eines recht guten Besuches zu erfreuen haben. Von hier aus reist die Gesellschaft nach Schorndorf.

— **Schorndorf**, 9. März. Seit 3 Tagen herrscht ununterbrochen ein zeitweise starkes Regenwetter, infolgedessen nun die Rems ausgetreten ist und ihre trüben Fluten über die Wiesen der oberen Au wälzt; thalabwärts ist durch die Remskorrektion größerer Schaden verhütet.

— **Murrhardt**, 8. März. Der schon gestern berichteten Mordthat in Althütte, Ob. Badnang, wären noch folgende Einzelheiten beizufügen. Der ermordete Tagelöhner Biemann ging am Mittwoch nachmittag nach Klaffenbach, um daselbst seine Werkzeuge bei dem dortigen Schmiede schärfen zu lassen. Während dieses geschah, kam der 25jährige Rechenmacher Grün mit seinem Fuhrwerk aus Steinenberg ebenfalls nach Klaffenbach. Der junge Mann war ziemlich betrunken und mußte in diesem Zustande sein Pferd, das mit Schweiß bedeckt war, derart mißhandelt haben, daß die Leute in Klaffenbach es für das beste hielten, wenn Biemann die Peitsche nehme und das Fuhrwerk samt dem betrunkenen Grün sicher nach Althütte bringe. Biemann folgte, hängte sein Handwägelein, in dem die Werkzeuge lagen, hinten an den Wagen und fuhr Althütte zu. Das war abends zwischen 6 und 7 Uhr. Aber Biemann sah seine Heimat nicht mehr. Grün kam nach anderthalbstündiger Fahrt allein in Althütte an, fuhr vor das Haus Biemanns und lieferte das Wägelein mit den Werkzeugen daselbst ab. Auf die Frage nach dem Verbleiben des Biemann gab der junge Mann zur Antwort, Biemann sei auf halbem Wege zurückgeblieben. Am andern Morgen suchten die Angehörigen des Ausgebliebenen in Begleitung des Schultheißen nach dem Vermißten. Aber vergeblich. Nur der Hut Biemanns wurde gefunden. Am Freitag durchstreifte man abermals die Wälder, wobei sich auch einige Landjäger aus Badnang beteiligten. Endlich fand man die Leiche des Vermißten mit einer 6 cm tiefen Kopfwunde, die allem Anschein nach mit einem stumpfen Gegenstand beigebracht worden ist, im Gebüsch abseits von dem Wege. Um dort hinzukommen, mußte zuerst eine sehr tiefe Klinge überschritten werden. Man vermutete sofort ein Verbrechen. Grün, auf den der Verdacht, den Mord begangen zu haben, fiel, wurde sofort verhaftet. Man fand sein Zigarrenröhrchen unfern von der Leiche, er brauchte zu dem Wege Klaffenbach-Althütte, den man sonst in 50 Minuten zurücklegt, etwa anderthalb Stunden, auch sieht man noch den Platz, an dem das Pferd längere Zeit gestanden ist und von dem aus wahrscheinlich Biemann über die Klinge geschafft worden ist. Das Handbell des Biemann, das vermißt wurde und mit dem die blutige That offenbar vollbracht worden ist, wurde gestern vor dem Hause des Büttels in Althütte gefunden. Die Aufregung in Althütte ist sehr

groß, Grün mußte von mehreren Landjägern bewacht und vor der Wut der Menge beschützt werden. Als Grün vor die Leiche gestellt wurde, lachte er, er will von allem nicht wissen. Heute wird Biemann, der Vater einer zahlreichen Familie ist, beerdigt. Die K. Staatsanwaltschaft aus Heilbronn ist Samstag nachmittag in Althütte eingetroffen.

— In **Unterbrüden** ertrank gestern nachmittag das 1 $\frac{1}{2}$ jähr. Knäblein des dortigen Müllers im Bache.

Württemberg.

— **Stuttgart**, 9. März. Infolge starker Regengüsse ist nach vorliegenden Meldungen der Bahnhof von Wildbad überschwemmt; auch die Bahnstrecke Schramberg-Schiltach ist größtenteils unter Wasser gesetzt. Der heutige Frühzug von Jany nach Leutkirch ist in der Nähe der Station Friesenhofen infolge eines unterspülten Brückenpfeilers teilweise entgleist, wobei ein Schaffner getötet wurde. Die Passagiere blieben unverletzt. Das ganze Enzthal von Wildbad bis Pforzheim und bis zur Mündung der Enz in den Neckar bei Besigheim ist höher überschwemmt, als je einmal seit 1848. Die Städte Wildbad, Neuenbürg, Pforzheim, Baihingen und Vietingheim sind größtenteils überflutet. Bisher ist kein Verlust an Menschenleben gemeldet.

— **Deutsches Sängerbundesfest**. Bei dem Wettbewerb zur Erlangung eines Sängereizeichens sind insgesamt 43 Entwürfe eingelaufen; das Preisgericht hat nun in seiner Sitzung vom 6. d. Mts. den ersten Preis der Württembergischen Metallwarenfabrik (Wilh. Mayer und Franz Wilhelm), den zweiten Preis Herrn Hermann Dürrich aus Stuttgart (z. B. in Kassel) zuerkannt. Außerdem hat die Jury beschlossen, die Arbeit Nr. 31 mit dem Kennwort „Schwarz Gold“, deren Verfasser zurzeit noch unbekannt ist, als eine künstlerisch schöne Leistung zum Ankauf zu empfehlen.

— **Stuttgart**, 8. März. (Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.) Die Einrichtung der Ausstellungs-Abonnements hat schon jetzt einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen; dieselben haben bis 1. März die bedeutende Summe von 36 000 Mark abgeworfen. Allein am Samstag den 29. Februar, dem letzten Tage, an welchem bei Lösung eines Abonnements für Ausstellung und Stadtgärten eine sonst 5 Mark kostende Eintrittskarte unentgeltlich verabfolgt wurde, gingen 7000 M. ein. Einer Mitteilung der Ausstellungs-Korrespondenz zufolge ist deshalb der Termin für diese Vergünstigung auf 15. März verlängert worden, dagegen werden Abonnements auf den Stadtgarten allein infolge geringer Nachfrage nicht mehr ausgegeben.

— **Ergebnis des Tabakbaus in Württemberg im Jahre 1895**. Nach dem Landw. Wochenbl. war im Jahr 1895 gegen das Jahr 1894 die Zahl der Tabakspflanzer in Württemberg größer und damit auch das Produkt, doch blieb der Wert hinter dem Erlös vom Jahre 1894 zurück. Im Jahre 1894 wurde der Tabak mit 28 M für 1 Zentner bezahlt; für das Produkt im Jahre 1895 wurden durchschnittlich 18 M. per 1 Zentner bezahlt. Im Jahre 1895 waren es 147 Pflanzler (1894: 137) mit einer Anbaufläche von 2396 a (1894: 2035 a). Geschätzt wurden 41 000 Klg. (1894: 36500 Klg.), abgeliefert 45300 Klg. (1894: 33805 Klg.) mit einem Wert von 16,300 M. (1894: 17530 M.). Für 1 Morgen berechnet sich der Ertrag im Jahre 1895 598 Klg. (1894: 519,75 Klg.) mit einem Wert von 214,20 M. (1894: 290 M.).

— **Heilbronn**, 7. März. Am Donnerstag nachmittag hat ein Radfahrer durch zu rasches Fahren auf der Kramstraße eine Wochenmarkts-

händlerin umgefahren. Die Frau hatte einen Korb voll Eier auf dem Kopfe, die durch den Sturz alle zerbrachen. Der Radfahrer hat zwar den entstandenen unbeabsichtigten Eierschaden bezahlt, doch wird er, da gleich ein Schutzmann zur Stelle war, sich noch wegen zu raschen Fahrens zu verantworten haben.

— **Wildbad**, 9. März. Eine unglückliche Verwüstung hinterließ die Katastrophe der vergangenen Nacht. Zwei eiserne Stege und ein hölzerner wurden fortgerissen, desgleichen die große Terrasse des Hotels Post. Die gemauerten Gesteade sind durch die ganze Stadt fürchtbar beschädigt; die Trottoirs und Straßen vollständig aufgerissen, gleichen einem Flußbett. Nicht nur die Keller, sondern auch die Läden der Hauptstraße standen bis gegen 10 Uhr heute morgen unter Wasser. Der Rennbach bahnte sich einen Weg über den Bahnkörper und fließt in zahllosen kleinen Rastaden über die Straße der Enz zu. Ein Teil des Wassers strömte den Geleisen entlang, untergrub den Bahndamm und riß einen großen Teil desselben weg, als kaum der letzte Zug um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr die gefährliche Stelle passiert hatte. Jede Verbindung auf den Geleisen stockt und die Postsachen werden in einer Droschke nach Calmbach befördert, um von dort aus weiter zu gelangen. Die prächtigen Enz-Anlagen sind schwer beschädigt und noch strömt der Regen unaufhörlich, so daß unzählige Bäche an allen Abhängen herabstürzen. Die Gasleitung wurde zum Teil zerstört, und die Finsternis wurde von 2 Uhr nachts ab nur durch die Fackeln der Feuerwehrleute etwas erhellt. Ein Feuerwehrmann, Sattler Pfau von hier, wurde auf der Straße von der Strömung fortgerissen und sein Leichnam bei Neuenbürg aufgefischt. Am meisten beschädigt sind Hotel Post, Hotel Klumpp und die Rennbachbrauerei, vor allem aber die Straßen durch die Stadt.

— **Wildbad**, 10. März. Der König hat an Stadtschultheiß Dägner folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem die mir ganz besonders am Herzen liegende Gemeinde Wildbad von so schwerem Unglück heimgesucht worden ist, ersuche ich Sie, ihren Einwohnern meine innige landesväterliche Teilnahme auszusprechen und mir über etwaige besondere Nothstände zu berichten. Von ganzem Herzen teile ich Ihre Sorge und bitte Gott, weiteres Uebel gnädig abzuwenden.“

— **Ulm**, 9. März. Die Donau ist heute vormittag an der Stadt um 50 cm gestiegen und wächst stündlich um 5 cm. Die Iller ist besonders stark. Das Donauthal bei Erbach ist überschwemmt.

— In **Wollmatingen** bei Donaueschingen ist ein 22jähriges Mädchen infolge Hochwassers ertrunken.

Deutschland.

— **Berlin**, 9. März. Das „B. L.“ meldet aus Rattowitz, die Grube brennt noch. Maschinenwärter Kosch wurde verhaftet.

— **Offenburg**, 9. März. Die Kitzig hat auf der linken Seite den Damm bei Elgersheim, Schutterwald und Bühl durchgebrochen. Der Stadt Offenburg gegenüber ist der Damm gefährdet.

— **Karlruhe**, 9. März. Aus allen Teilen unseres Landes treffen Hochwassernachrichten ein. Der Rhein und der Neckar sind bedenklich im Steigen begriffen. — Aus Freiburg wird gemeldet, daß gestern abend um 10 Uhr die Wasserwehr und das Militär wegen des Hochwassers der Dreisam ausgeboten werden mußte. Um 3 Uhr morgens war die große Dreisambrücke am Schwabenthor derart bedroht, daß der Landeskommissär Geheimrat Siegel und der Geheimrat Oberamtmann Sonntag, welche die Arbeiten leiteten, die Brücke

räumen ließen. Während nur noch diese beiden Beamten und ein Polizeikommissär sich auf der Brücke befanden, stürzte dieselbe ein und riß die Beamten mit in die Tiefe. Alle drei sind ertrunken. Aus dem Bezirk Freiburg wird gemeldet, daß viele Brücken eingestürzt, Dämme gerissen und ein Bauernhof weggeschwemmt wurde.

Karlsruhe, 9. März. Heute früh drang ein vor einiger Zeit aus dem hies. Ludwigs-Wilhelm-Krankenhaus entlassener Steinhauer, ein Italiener, Namens Luigi Tarlarina, in das Krankenhaus wieder ein und ermordete durch Messerstiche die Krankenschwester Julie Rezbach, die ihn vorher gepflegt hatte. Der Mörder flüchtete sich in ein anderes Zimmer, legte sich dort auf ein Bett und tötete sich durch mehrere Messerstiche in die Brust.

Karlsruhe, 9. März. Die 2. Kammer beschloß, nach einer Ansprache des Präsidenten zum Zeichen der Teilnahme an dem großen Unglück, welches das Land durch Hochwasser betroffen und die Sitzung aufzuheben. — In Freiburg ist ein Stadtviertel infolge Unterspülung schwer bedroht.

Freiburg i. Br., 9. März. In der Schwarzwalddstraße wurde großer Schaden angerichtet. Die Dreifachanlagen sind fast weggeschwemmt. Feuerwehr und Militär sind in voller Thätigkeit.

Karlsruhe, 9. März. Aus Freiburg wird foeben gemeldet, daß 13 Mann Militär und verschiedene Privatpersonen verunglückt sind, ferner der Polizeiamtmanu Seldner.

Bayreuth, 7. März. Heute früh 5 Uhr hatten wir ein starkes Gewitter mit Sturm und Regen. Der Obermain steigt rapid.

Köln, 9. März. Bei dem anhaltenden Regen steigen der Rhein und seine Nebenflüsse schnell.

Ausland.

Rom, 9. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet, König Humbert ordnete an, daß, da in diesen Tagen Italien in tiefer Trauer über den Verlust seiner in Afrika gefallenen Söhne sich befindet, am 14. März keine Festlichkeiten zur Feier seines Geburtstages stattfinden sollen.

Rom, 10. März. Den Blättern zufolge wird das neue Ministerium wie folgt gebildet: Di Rudini Präsidium und Inneres, Gaetani Sermoneta Aeußeres, Ricotti Krieg, Brin Marine, Colombo Schatz, Branca Finanzen, Costa Justiz, Gianturco Unterricht, Perazzi öffentliche Arbeiten, Guicciardini Ackerbau, Carmine Posten und Telegraphen. — Das neue Kabinett wird heute endgiltig gebildet. Heute vormittag beraten Ricotti, Rudini und Brin die Festsetzung der Kabinettsliste.

— Nach der „Tribuna“ hat ein aus dem Kampfe zurückgekehrter Offizier berichtet, daß die Brigade Dabormida bei ihrem letzten Bajonnett-Angriffe die Stellung der Schoaner durchbrochen hatte und den Platz derart mit Leichen bedeckt fand, daß sie schon an den Sieg der Italiener glaubte und die Soldaten ihre Kappis und Taschentücher auf die Bajonnette pflanzten mit dem Ruf: „Hurrah! Triumph!“ General Dabormida konnte aber von dem erreichten Vorteil keinen Nutzen ziehen, weil vom Generalquartier der Befehl zum Rückzug kam. Die Artillerie Dabormidas hatte fast ihre gesamte Munition, mehr als 130 Schüsse per Geschütz, verbraucht. Die Schoaner rückten in übergroßer Zahl heran. Die Geschütze wurden, während die Soldaten sie auf die Mauertiere laden wollten, von den Feinden umringt. Die Schoaner krochen einzeln bis unter die Geschütze und schossen auf die Offiziere.

— Privatdepeschen aus Massauah melden: Major Prestinari, Kommandant von Adigrat, telegraphierte am 2. März, er sei entschlossen, die Forts bis zur letzten Möglichkeit zu halten, er habe Lebensmittel für einen Monat und reichliche Munition. In den Forts befinden sich über 300 Kranke. Die Rebellen sind nur einige Kilometer entfernt.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Wilhelm Welz, Schuhmachers Witwe hier, bringt ihre Scheuer Nr. 193 B. und ihre sämtliche Liegenschaft morgen Abend 4 Uhr

letztmals in hiesigem Rathause im Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. März 1896.

Ratschreiberei.

Plünderhausen.

Es wird abermals zur Kenntniss gebracht, daß die Holzabfuhrwege hiesiger Gesamtgemeinde-Markung bei nasser Witterung und weichem Boden nicht befahren werden dürfen.

Schultheißenamt.

Bund der Landwirte in Württemberg.

Sonntag den 15. März nachmittags 3 Uhr findet im großen Saal des Gasthofs zum Lamm in Grailsheim eine grössere Versammlung

für den Jagdkreis statt. Mehrere Redner, u. A. Herr Reichstagsabgeordneter Luß von Heidenheim in Bayern, werden über die Lage der Landwirtschaft, des Handwerks und des gesamten Mittelstandes sprechen.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Caramell-Osterhasen und Eierfarben

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Friedrich Walter in Alfdorf.

200 Mark

hat gegen gute Sicherheit sofort auszuliehen. Wer, sagt

Die Redaktion.

Knecht-Gesuch

für zwei Pferde zum sofortigen Eintritt.

Anfrage bei der Exped. d. Bl.

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose Ziehung 23. April.

Stuttgarter Gemälde-Ausstellung-Loose

Ziehung 30. Mai beide p. Stück 1 Mark 11 Stück 10 Mark

empfehl

Heinr. Aug. Vilsinger.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Leseverein.

Versammlung heute Mittwochabend im grünen Baum.

2 gute



Zug-Pferde

hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Näheres zu erfragen im „Lamm“ in Welzheim.

Welzheim.

Haus- und Güterverkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Wohnhaus samt Güter ungefähr 4 Morgen Acker und Wiesen und einem Obstgarten mit tragbaren Bäumen unter der Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Friedrich Ellinger.

Steinbach b. Klaffenbach.

Ca. 100 Zentner

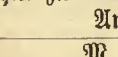
Seu

hat zu verkaufen

Anwalt Strohmaier.

Nettelberg.

Einen schwarzen



Budel und Rattenfänger,

wachsam beim Haus, seht dem Verkauf aus.

Gottlieb Höfer.

Welzheim.

Häringe & Sardinen empfiehlt

H. Hohly.

Theater!

Gasthaus zum „Löwen“.

Freitag Abend 8 Uhr:

Preciosa,

oder:

Die Bigeuner in Spanien.

Großes romantisches Schauspiel in 5 Akten von P. A. Wolf. Benefiz für Hrn. Wiedemann.

Sonntag letzte Vorstellung.

Preise der Plätze sind bekannt.

Zu gültigem Besuche ladet ein Haus Adelmann, Theaterdirektor.

Vorderhundsberg.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen

Witwe Sinderer.

Unterurbach b. Schorndorf. Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Matth. Ziesel, Schneidermstr.

Speisezwiebel

in frischer Ware empfiehlt

H. Hohly.

Kriegerverein.

Heute Mittwochabend 8 Uhr



Singstunde.

Vollzähliges Erscheinen erwartet.